

Reformation, lebendig dargestellt

Eine Konfirmandin schmeisst ein Bild durch die Kirche, einer haut mit Hammer und Nagel einen Zettel an die Wand, ein anderer isst mitten im Gottesdienst eine Wurscht. Und dann wird der Pfarrer auch noch mit einem Speer bedroht!

Nein, die Konfirmanden haben sich nicht daneben benommen im Gottesdienst. Das war alles Absicht!

Konfirmanden stellten einzelne Facetten der Geschichte der Reformation dar. Der Unterschied zwischen evangelischer und katholischer Kirche ist ja sichtbar, dass vor allem reformierte Kirchen keine Bilder haben. Die wurden aus den Kirchen rausgeschmissen, sind dafür aber in die Bibeln gewandert wie man an unserer Zürcher Bibel aus dem Jahr 1589 sehen konnte. Aber Reformation bedeutet weit-aus mehr: da sind einmal die 95 Thesen von Martin Luther gegen den Ablasshandel. Luther kritisierte, dass man aus der Angst vor dem Höllenfeuer damals ein Geschäft machte, indem Menschen sich von der Strafe für ihre Sünden freikaufen konnten. Ebenso wie Zwingli in der Schweiz las er in der Bibel und beide kamen zu dem Ergebnis: so etwas wie eine Strafe im Fegefeuer ist biblisch gar nicht begründbar! Während Luther aber eher mit dem Unrecht im Jenseits beschäftigt war, plagte Zwingli mehr das Unrecht im Diesseits: Dass die Schweiz zu seiner Zeit ihre Männer an den Papst und den

König von Frankreich verkaufte, damit sie gegeneinander Krieg führen, konnte nicht Gottes Wille sein. Aber die Armut im Land war so gross, dass man auf den Sold angewiesen war. Also predigte Zwingli gegen dieses sogenannte «Reislaufen», was man ihm zumindest in Glarus sehr übel nahm. Aber ihm ging es darum, die Welt hier gerechter werden zu lassen. Das hat Auswirkungen bis in das vergangene Jahrhundert: Den Widerstand der evangelischen Kirche in Deutschland gegen den Nationalsozialismus begründete man weniger mit Luther als mit Zwingli, der betonte, dass man der Obrigkeit nur insofern Gehorsam schulde, «sofern sie nichts gebieten, was wider Gott ist.» (38. These der Zürcher Disputation vom 29.1.1523)

Das und vieles mehr zeigten die Konfirmanden im Reformationsgottesdienst. «Da haben wir heute mal wieder ordentlich was zur Kirchengeschichte gelernt!» war ein schmunzelnder Kommentar nach dem Gottesdienst. Aber natürlich gab es auch einen wunderbar feierlich musikalischen Rahmen mit Posaune (Regine Elsener), Trompete (Basil Schmuki) und Orgel (Sabina Schmuki).

Der reiche Empfang im Anschluss ersparte vielen das Mittagessen daheim und brachte viele miteinander ins Gespräch.

Geschichten und Musik im Bergraum



Ruedi Eicher und Isabelle Gasser gestalten mit ihren Liedern und Geschichten den letzten BergRaum in diesem Jahr bewegend.

Angedacht



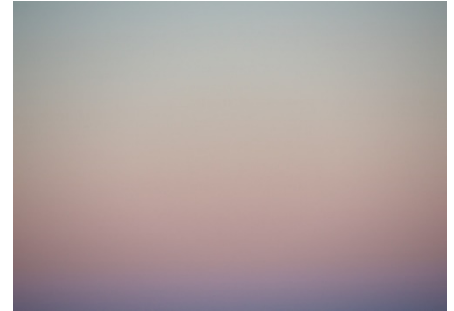
Wird Amden reformiert? Bislang wurde man von Weesen kommend nach dem Ortseingangsschild links in Höhe Rotenstein (Bushaltestelle Montana) mit einem goldenen Kreuzifix daran erinnert, dass hier in Amden die Welt noch in Ordnung ist, zumindest aus lutherischer und katholischer Sicht. Wer als Tourist auf der Suche nach original Schweizer Postkartenmotiven wenige hundert Meter zuvor noch irritiert wurde durch die goldene Stupa und den Verweis auf das Buddhistische Zentrum anstatt Schweizer Fahne, (gehörntem!) Braunvieh und Blick auf Schweizer Alpenwelt, konnte sich mit dem goldenen Kreuzifix nun wieder sicher sein, dass das Navi einen nicht in einen Vorort von Lhasa am Himalaya geführt hatte. Nun aber fehlt seit Sommerende der goldene Jesus. Das schlichte Kreuz – ohne Jesus - gilt aber als Markenzeichen der Reformierten. Ist etwa die Stifterfamilie konvertiert? Oder ganz Amden? Hat er Amden verlassen, weil es hier zu kalt ist? Traditionell bedeutet das Kreuz mit Jesus: Jesus ist gestorben. Und mit ihm das Böse/ die Sünde in uns. Das Kreuz ohne Jesus ist das Osterkreuz, also das Zeichen: Jesus lebt. Und in dir lebt die Hoffnung auf das Gute. Da das aber heute für viele Menschen so schwer nachzuvollziehen ist, hat Jesus sich wohl vom Kreuz in die Krippe gegeben. Denn die Botschaft der Krippe an Weihnachten ist klar: Gott liebt. Dich.

Ihr Jörn Schleder

BergRaum mit einer kulturgeschichtlichen Reise ins Innere «Werde einfach still!» – eine kulturgeschichtliche Reise ins Innere

Stille!?... Sie steht in krassem Gegensatz zum Alltagslärm, der uns ablenkt vom Wesentlichen, irre und krank machen kann. Mit unübersehbaren Folgen auch für unser Zusammenleben. Aber wissen wir überhaupt noch, was Stille ist? Wo und wie können wir ihr Geheimnis und ihre Botschaften wahrnehmen? Oder müssen wir uns die Fähigkeiten dazu erst wieder aneignen? Der in Amden lebende Publizist Marco Badilatti hat in der Kulturgeschichte der Menschheit nach Antworten darauf gesucht. Im Rahmen einer szenischen Lesung legt er Erhellendes aus der Medizin sowie Impulse von Denkern,

Religionsstiftern, Philosophen und Künstlern aus allen Epochen und Erdteilen vor. Bilder des Fotografen Thomas Stöckli (Arvenbüel), Hackbrett-Improvisationen des Glarner Musikers Roland Schiltknecht und Szenen mit Menschen auf der Flucht ergänzen ihn. Gemeinsam bieten sie ein nachhaltiges Erlebnis mit wertvollen Erkenntnissen für das praktische Leben. Es laden herzlich ein: die Evangelische Kirchgemeinde Weesen-Amden und der Verein Kultur Amden.



Samstag, 19. Januar 2019, 19.45 Uhr in der Bergkirche Amden, Eintritt frei, Kollekte, Apéro

Winter-Vortragsreihe mit „Schenken: Routine, Leerlauf oder mehr?“

Die Winter-Vortragsreihe richtet sich an alle interessierten Frauen und Männer. Einmal pro Monat, abwechselnd am Donnerstag- oder Samstagmorgen, gibt es zu spannenden Themen in Restaurant Schwert in Weesen einen Vortrag. Organisiert wird die Reihe von einem OK-Team aus dem Evang. Helferkreis Weesen-Amden, der Kath. Frauengemeinschaft Weesen und dem Gemeinnützigen Frauenverein Weesen. Der Dezembervortrag ist dem Thema Schenken gewidmet. Ist Schenken Routine, ein Leerlauf oder mehr?

Diese Frage stellt sich nicht nur vor Weihnachten, denn wir schenken auch während des Jahres bei verschiedensten Gelegenheiten. Das Ritual ist so alt wie die Menschheit. In unserer hektischen, konsumorientierten Zeit besteht aber die Gefahr, dass es zur lästigen Verpflichtung und zum blossen Gütertausch verkommt. Sollen wir die Tradition also entnervt fallen lassen? Oder wäre dies eben doch schade? Gemeinsam gehen wir den kontroversen Fragen rund um das uralte Thema nach.

Die Referentin, Dr. phil. Luzia Vielharter beschäftigt sich seit ihrer Pensionierung intensiv mit Fragen rund um das Älterwerden und das Zusammenleben der Generationen. Sie tut dies aufgrund ihrer breiten Berufs- und Lebenserfahrung.

*Donnerstag, 8. Dezember, in der Brasserie Schwert, Weesen, 9 bis 11 Uhr
Eintritt: 10.-, inkl. Kaffee und Gipfeli*

Ein ökumenischer und ein evangelischer Adventsnachmittag

Am Mittwoch, 5. Dezember findet um 14 Uhr der ökumenische Adventsnachmittag im Pfarreiheim in Weesen statt. Die Lernenden der 2. Oberstufe Weesen-Amden werden den Nachmittag gestalten. Um ca 15.45 servieren die katholische Frauengemeinschaft und der Helferkreis feine Curry-Brätstudel mit Gemüse-Beilage. Abschliessend gibt es dann noch ein Dessert und Kaffee. Am Mittwoch, 12. Dezember sind die pensionierten Frauen der evangelischen

Kirchgemeinde Weesen-Amden zu ihrem traditionellen Advents-Nachmittag in die Zwinglistube Weesen eingeladen. In gemütlicher Runde dürfen sie den Glarner Ladengeschichten aus dem neuen Buch „Leben für den Laden“ lauschen. Die Autorin Gabi Heussi liest daraus und erzählt Episoden, rund um die Entstehung des Buches. Nach Geschichten und Bildern bleibt Zeit für ein gemütliches Beisammensein bei Zopf und Kaffee.

Adventskonzert

**Sonntag, 2. Dezember
20 Uhr
Flikirche Weesen**

Mit dem
Neuen Glarner Musikkollegium
Leitung von Felix Schudel

**Solistin Harfenistin
Xenia Schindler**

Eintritt frei, Kollekte